

Familienzentrum „EinjedeMensch-Haus Ahrensburg-Nord“

Das Land S-H fördert seit August 2014 nachhaltig Familienzentren, die folgendes Angebotsprofil erfüllen:

- Die Einrichtung bietet Familien wohnortnahe Unterstützung durch niedrigschwellige Angebote.
- Die Einrichtung ist eine Anlaufstelle für Familien im Sozialraum. Sie setzt je nach regionalem Umfeld unterschiedliche Schwerpunkte und geht dabei auf die unterschiedlichen Bedarfe der Familien in ihrem Lebensraum ein.
- Es ist eine bestehende, den Familien im Sozialraum bekannte und vertraute Einrichtung, die sich zu dieser Anlaufstelle weiterentwickelt. Sie hält Betreuungsangebote und begleitende Hilfen vor. Sie ist eine Regeleinrichtung (KiTa, Schule) oder eine Institution, die mit den Angeboten einer Regeleinrichtung bereits vernetzt ist (Familienbildungsstätte, Mehrgenerationenhaus).
- Sie kooperiert mit den maßgeblichen Akteuren im Sozialraum und vernetzt bestehende oder auch neu entstehende Angebote für Familien im Sozialraum insbesondere im Bereich der Jugendhilfe sowie des Sozial- und Gesundheitswesens.
- Die Einrichtung von Familienzentren soll nicht zu Doppelstrukturen und Konkurrenzen mit Angeboten der öffentlichen Jugendhilfe (z.B. Frühe Hilfen oder Erziehungsberatung) führen. Vielmehr geht es darum, Angebote stärker aufeinander abzustimmen und Kooperationen zu ermöglichen....

Quelle: Erlass des MfS, G, FuG vom 18.07.2014 „Förderung von Familienzentren 2014“

Ausschlaggebend für diese Entscheidung ist die Erkenntnis, dass Kindertageseinrichtungen, „Instrumente der frühkindlichen Bildung sind und einen wichtigen Baustein für gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit für alle Kinder darstellen.“

Das Land verbindet damit auch die Hoffnung Maßnahmen zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes realisieren zu können. Übereinstimmend wurde von den beteiligten kommunalen Landesverbänden, der Landesarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände und der Landeselternvertretung die Notwendigkeit festgestellt, hierfür den Fokus vermehrt auch auf die Eltern, deren Fragen und der Stärkung deren Kompetenz zu legen. Die Angebote sind dort zu etablieren, wo sich Familien im Alltag bewegen.

Vernetzung vor Ort im Sozialraum mit gutem Informationsmanagement und einen vertrauensvollen Kommunikationsprozess sind erforderlich.

Quelle: Bericht der Landesregierung „Konzept für Familienzentren“ vom 16.06.2014

Die Aufgabenstellung der Familienzentren und das Anforderungsprofil werden im Rahmen der neuen Förderbedingungen (weg von der Förderung investiver Maßnahmen – hin zur laufenden Förderung von Personal- und Sachkosten insbesondere für AnsprechpartnerInnen, die die Konzept- und Vernetzungsarbeit leisten) neu ausgerichtet. Wesentliche Handlungsfelder:

- Stärkung der Kompetenz durch individuelle Beratung und Begleitung der Eltern,
- Förderung einer bruchlosen Bildungsbiographie,
- Stärkung des effektiven Übergangs von der KiTa in die Grundschule,
- Förderung von sozial besonders benachteiligten Kindern,
- Stärkung der Erziehungskompetenz durch Elternbildung,

- Förderung der Integration sowie
- Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ...

Zentraler Akteure der Prozessinitiierung und der weiteren Steuerung sollen die Kreise und kreisfreien Städte sein. Hierfür soll zunächst eine Sozialraumanalyse ... erstellt werden... sodann ein kommunales Gesamtkonzept .. unter Beteiligung aller relevanten Akteure ..

Quelle: Bericht der Landesregierung „Konzept für Familienzentren“ vom 16.06.2014

Aus Sicht der AWO entspricht dieser Rahmen in seinen wesentlichen Grundzügen der Bedeutung und den Herausforderungen vor den Kindertageseinrichtungen heute stehen. An mehreren Standorten im Kreis Stormarn arbeiten wir an der Verbesserung unserer Leistungen für Kinder durch Begleitung der Familien in ihren unterschiedlichen Lebens- und Problemlagen. Hierzu nutzen wir bereits die Prozessbegleitung, des gemeinsamen Programms, Anschwung für frühe Chancen, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Häufig - auch aufgrund der im Betreuungsverhältnis aufgebauten Vertrauensbasis - werden die pädagogischen MitarbeiterInnen mit einer Vielfalt von Fragestellungen konfrontiert oder erkennen im veränderten Verhalten der Kinder familiäre Belastungen:

- Kindesgefährdung
- Trennungs- und Sorgerechtsprobleme
- psychisch belastende Erkrankungen in der Familie
- Arbeitslosigkeit
- Überschuldung

In Breite und Tiefe der Fragestellungen sind die pädagogischen Fachkräfte überfordert, aber grundsätzlich bestens geeignet Familienorientiert zu arbeiten, zu vermitteln, zu begleiten und zu vernetzen

Träger von Kindertageseinrichtungen und natürlich auch der in der Gesamtverantwortung stehende Träger der öffentlichen Jugendhilfe stehen – m.E. gemeinsam – in der Verantwortung, die aus den familiären Problemlagen entstehenden eklatanten Belastungen der Pädagogen zu minimieren und die bisher vielfach ungenutzten Chance der Beratung, Vermittlung in Beratung und der Selbsthilfe zu nutzen.

Die erfordert

- ein gemeinsames Wissen um den gesellschaftlichen Bedeutungswandel der Kindertageeinrichtungen (und Schulen),
- eine aktive Gestaltung von familienstärkenden Strukturen an Orten an denen sich Eltern und Kinder aufhalten – also den Schulen und Kindertageseinrichtungen (durch gezielte Verknüpfung der

Familienbildung und Familienberatung, Orte der Begegnung und Austausch, Familienservice, Elternbildung, Mitwirkung im Gemeinwesen, Beratung und Unterstützung),

- einen organisierten, ressourcenschonenden Vernetzungsprozess mit den unterschiedlichen Beratungsstellen, Politik, Verwaltung, Gemeinwesen, Arbeitswelt,

Im Wissen um die Anforderungen an Kindertageseinrichtungen hatten wir bereits unsere Bewerbung für die Trägerschaft der neuen Kindertageseinrichtung im Erlenhof durch einen familienstärkenden Arbeitsansatz ergänzt. An diesem Standort werden die Orientierungserfordernisse der zugezogenen Familien und Begegnungsmöglichkeiten der Bürger in den „alten“ und diesem neuen Stadtteil eine zusätzliche Anforderung darstellen.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns bei dem Kreis, für die Förderung eines Familienzentrums „EinJedeMensch-Haus Ahrensburg-Nord“ beworben. Unsere Bewerbung umfasst dabei ausdrücklich auch weitere Institutionen im Umfeld (Grundschule Am Schloß, Beratungsstellen, weitere Kindertageseinrichtungen, etc.), so dass nicht nur Familien, die die KiTa Erlenhof nutzen, ein Angebot nutzen können. Vielleicht sollten wir diese geplante Leistung als ein virtuelles Familienzentrum umschreiben.

Die anstehenden Vernetzungsleistungen erfordern nicht nur bei den Kindertageseinrichtungen einen hohen personellen Einsatz sondern auch bei den unterschiedlichsten Beratungseinrichtungen. Gleichwohl geht damit eine weitere Profilierung der Stadt Ahrensburg als kinder- und familienfreundliche Stadt einher. Wir empfehlen der Stadt Ahrensburg daher - auch aus ökonomischen Gründen (aufgrund einer viele Einrichtungen erfassende Vernetzungs- und Vermittlungsarbeit) - eine zeitnahe Bewerbung für ein weiteres „virtuelles“ Familienzentrum und stellen unsere diesbezüglichen Überlegungen zu gegebener Zeit gerne vor.

Ahrensburg 09.09.2014
Anette Schmitt